



Erhebt täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Anteiliges Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann.
Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschluss Nr. 289.

Insertionspreis
für die fünfspaltige Corvus-
Seite oder deren Raum 12 Wg.

Reclamen
vor dem Tagesflamen die drei-
spaltige Seite oder deren
Raum 30 Wg.

Nr. 212

Freitag, den 11. September 1891.

92. Jahrgang.

Zur Schulfrage in Rußland.

h. Petersburg, 8. Sept.

Man schreibt uns:

Unabhängig stellt der Hochsommer die Schulfrage auf die Tagesordnung; in vielen Anstalten ist die Frage der Balanz sehr schärfert und auf jede Bilanz kommen zuweilen zehn Bewerber und mehr. In solcher nicht gerade beneidenswerthen Lage befinden sich die Kinder, welche in die unteren Klassen des Gymnasiums treten, und die Jünglinge, welche das Recht haben zum Eintritt in die höheren Spezialgymnasien. Anlässlich dieser Massenbewerbung um einen Sitz auf der Schulbank sind fast in allen Schulen sogenannte „Konkurrenz-Aufnahme-Examen“ eingeführt, in welchen naturgemäß nur wenige Glückliche bestehen können. Sehr häufig hört man aber auch die Meinung äußern, daß diese Prüfungen, mit welchen gegenwärtig der Eintritt in die Spezialschulen verbunden ist, nur eine der Folgen der Ueberfüllung des Marktes mit dem Angebot geistiger Arbeit ist. Aber in Wirklichkeit ist die Sache doch anders. Es überfüllen den Markt mit dem Angebot ihrer geistigen Arbeit nicht Leute, welche in einer Spezialschule keine Aufnahme gefunden haben, sondern vornehmlich die Leute, welche ihre Bildung in den Spezialschulen nicht beendet haben. Solche Personen verfügen nur über die Elemente der Bildung, eine gewisse Art sehr beschränkte geistige Entwicklung und einige abgeriffene Wissensbröckchen aus den verschiedenartigsten Gebieten. Daß aber bei uns in Rußland ein Mangel an wirklich gebildeten Spezialisten herrscht, kann man schon daraus sehen, daß eine sehr bedeutende Zahl von Ausländern auf unseren Arbeitsmärkten ihr auskömmliches Brod verdienen. Weiter, die Mehrzahl der Leiter und Direktoren auf unseren Fabriken und industriellen Etablissements gehört zu der Kategorie derjenigen, welche ihre Spezialbildung nicht vollendet haben. Unter 16,000 in der erwähnten Branche arbeitenden Leuten findet man nur gegen 1000 gebildete Techniker, d. h. nicht mehr als 6 Prozent. Aber selbst dieses unbedeutende Kontingent von Technikern besteht in den inneren Gouvernements noch zu einem Drittel aus Ausländern. Damit sind andererseits natürlich die Fälle nicht ausgeschlossen, daß Personen mit der höchsten technischen Bildung für sich keine Beschäftigung ausfindig machen können, Aertze und Technologen greifen zuweilen zum Selbstmord wegen der Unmöglichkeit, die allerbeschwerdendsten Existenz zu erringen. Aber das sind doch nur vereinzelte Fälle, die sich zum Teil daraus erklären, daß unsere Intelligenz unfähig ist zu selbstständiger Arbeit außerhalb des Rahmens des Kronsdienstes mit dem traditionellen 12. Rang. Das Suchen nach Arbeit ausschließlich auf dem Boden des Kronsdienstes wird theilweise auch noch gefördert durch den übermäßig theoretischen Gang der Bildung sogar in solchen Schulen, welche für eine direkte, praktische Thätigkeit vorbereiten wollen. Aus dem Bericht der technischen Schule in Pobj sehen wir, daß im Verlauf von 20 Jahren 1324 Jüglinge in diese Anstalt getreten sind, von denen nur 22 Prozent den Kursus beendet haben, während 54 Prozent vor Beendigung des Kurses ausgeschieden sind; der Prozentsatz davor, die ein zweites Jahr in derselben Klasse bleiben, erreicht in jener Anstalt ebenfalls 20 Prozent. Die ungenügenden Resultate sind aber weniger auf den schlechten Bestand des Lehr- oder Schülersonnals zurückzuführen, als daß an ihnen die Hauptschuld die unmäßigen Forderungen des auf breiterer Grundlage aufgebauten Programms tragen. Diese Programme schließen betwaha die Mäßigkeit aus, der praktischen Vorbereitung die gebührende Stelle einzuräumen.

Es dürften daher gegenwärtig zwei Dinge unbedingt erforderlich sein: einmal die Verneuerung der technischen Schulen, zweitens die Aenderung der Programme dieser Schulen, entsprechend den Forderungen des praktischen industriellen Lebens.

Neueste russische Staatskunst.

Die Wln. Ztg. schreibt:

Seit, wo die russischen Rüstungen soweit beendet sind, daß in etwa zwei Jahren die vom Panlawitschew lang-erprobte „Mittelmäßige Staatskunst“ beginnen kann, machen sich deren Vorzeichen im Orient bemerkbar. Der Panlawitschew-Abgott Sobolew äußerte feinerzeit, der Weg nach Konstantinopel führe über Berlin und Wien. Und seit Jahren betreibt das russische Kriegsministerium die Kriegsvorbereitung zum Kampfe gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, während die russische Diplomatie den Zeitpunkt für gekommen erachtet, die Ereignisse jenseitiger Ozeane vorzubereiten in den Kanjelen der Balkanstaaten einzugehen. Weß man doch dort am besten, daß nicht

Elaf-Lothringen oder deutsch-österreichische Grenzverhältnisse den Kriegsvorwand abgeben werden, sondern daß die Bombe, welche Europa in Brand setzen soll, im Orient platzen wird. In Bulgarien war schon 1886 aller Einfluß des einflüßigen „Befreiers“ gebrochen, die russische Vormundschaft abgestüttelt. Serbien war völlig in österreichischen Händen; König Milan bemühte sich, seine Dankbarkeit dafür zu betonen, das Oesterreich-Ungarns Macht vor Jahresfrist die durch bulgarische Kaperthat drohende Niederlage bereite. Rumänien griffte noch, und zwar mit vollem Recht, ob der empfindlichen russischen Undankbarkeit, welche keine Rußlands Wasserkrum rettende Hilfe mit der Wegnahme des arabischen Besatzungstruppen gegen die Türkei zunichte machte. Die Türkei endlich stand dem immerfort an die unbezahlten Kriegskosten mahnenden Sieger von 1877 sehr kühl gegenüber, stellte sich aber zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn auf den freundschaftlichen Fuß und ließ Heeres- und Gendarmen durch deutsche Offiziere und Beamte tätigen. Nicht kennezeichnete der Kaiser Alexander III. die Lage, als er feuchend sprach: „Montenegro ist mein einziger Freund!“ Jetzt hätte er anstehend keine Ursache mehr zu so wehmüthigen Trinksprüchen, denn der vorgebliehen Freunde meißeln sich täglich. Wir reden für heute nicht von Frankreich, welches sich ja schon mit der Rolle eines Lafeten, wo es einst der Gebieter war, begnügt, sondern von den Balkanstaaten. Serbien ist ein russischer Kolonialstaat geworden; es nimmt von Petersburg nicht mehr Fremdbürgersbewehrung, nur noch Befehle entgegen. Die griechische Staatskunst ist ganz im russischen Fahrwasser; die Tugend des Bündnisses soll über alle russischen Kriegsgeloge hinweg dadurch befestigt werden, daß eine griechische Königstochter trotz der naßen Verwandtschaft zu russischen Jaroslaw auszuheilen ist. Den Einfluß der einflüßigen Kaiserin, der griechischen Kronprinzessin, hat Rußland nicht mehr zu fürchten, nachdem dieselbe den griechisch-katholischen Glauben angenommen. Mit der Türkei hat sich Rußland, wie die neuesten Vorgänge beweisen, so überalldand gut zu stellen gewußt, daß jetzt in Konstantinopel der russisch-französische Einfluß maßgebend ist und daß der Schlüssel zu Konstantinopel, die Dardanellen, an Rußland angeliefert zu werden scheint. Nach dem jetzigen russisch-türkischen Abkommen könnte sich nur ein sehr harmloses Gemüth einbilden, Rußland werde sich dabei begnügen, nur seine — irtzen wir nicht drei — Kreuzer die Meerengen durchfahren zu lassen. Bald werden, wenn es Rußland paßt, die stärksten Kriegsschiffe als „Kreuzer“ oder als Ueberführungsmittel für „entlassene“ Soldaten gelten. Ob noch geheime Abkommen mit der Türkei getroffen sind, ist nicht bekannt. Doch deutet eine bisher noch nicht zur öffentlichen Erörterung gelangte Thatsache unbedingt darauf hin. Rußland zieht in der aller nächsten Zeit die der türkischen Grenze zunächst gelegene 38. Infanterie-Division und eine kaulassische Meteor-Division von dort zurück, um sie an die deutsch-österreichische Grenze zu verlegen. Rußland, welches ohnehin die Truppen im Kaukasus in der letzten Zeit vermindert hat, würde es nicht wagen, derart die Grenze gegen die Türkei zu entblößen, wenn es nicht, wenigstens für die nächsten Ereignisse, der türkischen Neutralität vollkommen sicher wäre. In Rumänien hat Herr Nitow mit Hilfe der französischen Diplomatie, vorzüglich gewußt. Die rumänische Staatskunst zieht sich mehr und mehr vom Dreieck zurück, dem sie sich zwar auch früher niemals angegeschlossen, wohl aber sehr freundschaftlich genähert hatte. Als durch die Ernennung des Prinzen Ferdinand zum Kronprinzen die rumänische Thronfolge gesichert wurde, war man in Rußland entrikt. Jetzt hat man aber gerade die Persönlichkeit dieses Prinzen in äußerst geschickter Weise dazu benützt, um durch den schüchternen Weiberschwindel der des Baccareu-Angelegenheit dem Rußland im Wege stehenden rumänischen Herrscherhaus einen lägenen Stoß zu verfehlen, den es nicht so überlebenden russischen und rumänischen Offiziercorps beginnen an der beiderseitigen Grenze mit Verbrüderungen. Viel wichtiger ist aber die unter den jetzigen Verhältnissen völlig glaubhafte Nachricht, daß Rußland mit Rumänien Verhandlungen wegen eines Austausch von Bessarabien gegen die Dobrußa führt. Wie erinnerlich, war 1878 Bessarabien, auf ausdrücklichen Wunsch des Kaiser Alexander II., unter dem Befehl ganz Rußlands dem rumänischen Verbündeten getraubt und wieder Rußland einverleibt worden. Der Zar hielt es für Ehrensache, das durch den Pariser Frieden verlorene Land wieder zu

rückzuverwenden. In Rumänien herrschte damals allgemeine Entrüstung über diesen Verrath an der Bundesgenosse. Schließlich beruhigte man sich aber an dem Erlaß durch die an Mächtigkeit größere Dobrußa, welche das Königreich besser abrandete, als Bessarabien es gethan, namentlich aber eine lange Küstenstrecke am Schwarzen Meere brachte. Rußland war damals Bulgariens so sicher, daß es keine Gefahr darin sah, sich durch Ueberlieferung der Dobrußa an Rumänien den Vordruck nach Bulgarien abzugeben. Sowie sich dort aber die Verhältnisse abzuheben, merkte man den schweren Fehler, den man aus Eignung gemacht, und die panlawitschew'sche Partei war sofort mit der freien Hand bei der Hand, die Interaktion der deutschen Staatskunst habe gestiftet. Rußland in diese Falle geleitet. Die Erwerbung der Dobrußa wurde von nun an Vollungswort der panlawitschew'schen Partei und jetzt arbeitet man auf dessen Erfüllung hin. Uneres Erachtens können sich aber weder das zunächst beabsichtigte Rumänien noch die Wintertage der Berliner Vertrages auf eine so augenscheinliche Verlegung derselben entlassen. Rumänien muß sich selbst sagen, daß es dann, auf zwei Seiten von Rußland eingeschlossen, diesen strategisch noch mehr überleitet sein würde als 1877. Die anderen Mächte, namentlich Oesterreich-Ungarn, können aber nicht zugeben, daß Bulgarien, welches sich so thätig und selbstständig entwickelt, dadurch der bevorstehenden Vernichtung preisgegeben würde, daß Rußland sein Nachbar wird. Es hieße dies doch, es Rußland allzu leicht machen, seine „entlassene Staatskunst“ zu beginnen. Lebenswüthig genug, daß man ihm so ungehörte Zeit zu seinen Rüstungen läßt; mit der Dobrußa würde man ihm aber auch bereits im Frieden eine überaus wichtige strategische Stellung einräumen. Man würde auf diese Weise dem Parnerreich, welches über Serbien und Montenegro ohnehin schon verfügt, Bulgarien von vorne herein preisgeben, Rumänien in die Unmöglichkeit bringen, den Dreieck gegenüber wenigstens neutral zu bleiben; Rußland würde sich mit einem Wort ohne Kampf zum Herrn der Balkanhalbinsel machen. Die Dobrußa ist für Rußland, was 1867 Luguburg für Frankreich war. Hoffentlich sieht es in seinen jetzigen Plänen auf einen gleich festen Widerstand, wie jenes damals.

Die österreichischen Mandöver.

(Von unserem Berichterstatter.)

i. Schwarzgraben, 8. September.

Das kurze Schlufmanöver, welches an Stelle der vorher angekündigt getwelen Parade angelegt worden war, spielte sich auf einem verhältnismäßig beschränkten Raum und unter sehr einfachen taktischen Annahmen ab. — Das 2. Corps hatte die Höhenlinie westlich Altensteig besetzt, ihm gegenüber lag auf dem welligen Hügelzug im Osten des kleinen, im Thale gelegenen Städtchens Altensteig das 1. Corps, so zwar, daß zwischen den beiden Parteien eine Entfernung von etwa 3 Kilometern in gerader Linie lag. Der Kampf wurde heute von Seiten des 2. Corps mit einem lange anhaltenden Artilleriefeuer eingeleitet, welches unter günstigen Bedingungen den am jenseitigen Terranabfall in der Richtung auf Altensteig vorgehenden Gegner beschob, jedoch sofort zum Schweigen kam als die gegnerische Infanterie mit Gewehrfeuer diese Stellung wirksam zu beschließen anfang. Das 8. Corps ergriff überhaupt sogleich beim Beginn seiner Bewegungen wie schon gestern so auch heute wieder energisch die Offensive und so kam es, daß bereits gegen 9 Uhr sich ein energischer Kampf um Altensteig entwickelte, nachdem die Mandöver kaum eine Stunde vorher in Fluß gekommen waren. Altensteig zeigte sich von dem vorgezobenen 25. Jägerregiment 2. Corps und einer ihm zugehörigen Pionierkompanie nur schwach besetzt und so dauerte der Kampf um diese nur zu schwach occupierten Position des 2. Corps nur kurze Zeit, denn die vordrübenden Truppen des 2. Corps konnten von den nach außerhalb stehenden Schützenzügen lebhaft unterstützt werden, zumal sich das 25. Jägerregiment darauf beschränkt hatte, zwei im Orte selbst gelegene, hoch über die Straßen erhabene Wärten zu besetzen aus welchem das Gefecht leichter zu beobachten, als zu führen war, denn jene Wärten lagen der Feuerwirkung des Gegners vollkommen ausgeleert. Es kam somit auch heute wieder zu keinem eigentlichen Durchbruch. Die beigegebene Pionierkompanie ist in dieser ihr vorgelassen Eigenschaft nicht in Wirksamkeit getreten, wie denn überhaupt einmal die Schwäche dieses Pionierdetachements im Vergleich zu der Stärke des ganzen Armeekorps, dann aber auch das Fehlen sämtlicher Übungen im Pionierdienst während des vierseitigen Mandövers darauf schließen läßt, daß man in Oesterreich den Werth auf diesen Zweig militärischen Könnens nicht legt den man bei uns zu

Verdingung.

In öffentlicher Verdingung sollen folgende Arbeiten und Lieferungen zum Neubau einer Turnhalle in Weiskensfeld in verschiedenen Losen am

Mittwoch, den 16. September cr., Vorm. 9 Uhr, vergeben werden.

- 1) Erd- und Mauerarbeiten einschl. Mauerwerkmaterialien, als Bruchsteine, Kalk und Sand,
- 2) 137 Tausend $\frac{1}{4}$ gut gebrannte Hintermauerungssteine,
- 3) 83 Tausend $\frac{1}{4}$ gut gebrannte, zur Verblendung geeignete Klinker,
- 4) Zimmerarbeiten einschl. Material.

Angebote portofrei, versiegelt und mit kennzeichnender Aufschrift versehen, sind bis zur angegebenen Zeit an den unterzeichneten, unter der Adresse der Unteroberförsterschule in Weiskensfeld, im Geschäftszimmer derselben einzuliefern.

Dieselbst und im Geschäftszimmer des Unterzeichneten zu Halle a/S. Blumenstraße 16 liegen die Verdingungsunterlagen zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1,50 Mark von dort bezogen werden.

Halle a/S., den 9. September 1891.

**Der Garnisonbaubeamte,
Schnelder, Baurath.**

Ausschreibung.

Die **Waler- und Anstreicherarbeiten** für die Markthallen, Schlachthallen und sieben kleinere Gebäude des Schlacht- und Viehhofes zu Halle a. S. sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis

Donnerstag, den 17. September cr., Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen anzusehen, auch die Verdingungsansätze entnommen werden können. Die Zeichnungen liegen im Bau-Bureau zur Einsicht aus.

Halle a/S., den 9. September 1891.

**Der Stadtbaurath,
Lohausen.**

Bettstellen und Matratzen von 12 Mk. an bis zu den elegantesten empfindlichst zu haben in der **Expedition G. Frauentorf, Schulgasse 2.**

Was Jedermann über die neue Einkommensteuer wissen muß.
Vollständige Auslegung des neuen, vom 1. April 1892 in Wirksamkeit tretenden Einkommensteuergesetzes nebst **Steuer-Tarif,** von **Johannes Wiese,** fgl. Steuer-Anwalt, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses. **à 20 Pf.** zu haben in der **Expedition dieses Blattes.**

Pa. Britets, Grudetof u. Maßpreßsteine liefert jedes Quantum frei Gefaß. **G. Pauly, Thüringerstraße 3.**

Loose zur **Marienburger Pferde-Lotterie,** Ziehung am 13. September 1891, **à 1 Mark,** sowie zur **Gr. Wohlthätigkeits-Lotterie** zum Besten armer Epileptischer im St. Valentins-Hause in Niedrich, Ziehung am 12. Oktober 1891, **à 1 Mark,** sind zu haben in der **Expedition dieses Blattes.**

Deutsche Antisklaverei - Geld - Lotterie
200 000 Loose und 18930 auf 2 Ziehungen vertheilte Gewinne
1. Ziehung in Berlin vom 24. - 26. November 1891.
Gewinne ohne Abzug zahlbar zu 600 000, 300 000, 150 000, 125 000, 100 000, 75 000, 2 à 50 000 Mk. etc.
Zu Planpreisen empfiehlt und versendet
Original-Loose, Original-Volllose,
für erste Ziehung gültig, f. beide Ziehungen gültig
 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{10}$ $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{10}$
zu 21,-, 10,50, 2,10 Mk. zu 42,-, 21,-, 4,20 Mk.
Carl Heintze, Loose-General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Die Gelder für Loose sind auf Postanweisung einzuzahlen. Auf dem **Coupon** der Postanweisung bitte ich die Bestellung, sowie Vor- und Zunahme und ev. Stand niederzuschreiben. Für Porto und Gewinnlisten sind 50 Pfg. beizufügen.

Friedrich Sichtiging, Möbeltransport- und Verpackungs-Geschäft,

Halle a. S., Steinweg 37.

Sehr gut schriftlich empfohlen aus den höchsten Kreisen.



empfehl ich den geehrten Herrschaften innerhalb und ausserhalb Halles bei **Umzügen und Transport von und nach auswärts** bei billigster Preisstellung und prompter, zuverlässiger und reeller Bedienung

Möbeltransporte per Bahn werden ohne jede Umladung, von Zimmer zu Zimmer, Verpackung unter voller Garantie der guten Ablieferung, bestens ausgeführt.

Verpackungen von Spiegeln, Porzellan, Instrumenten, Geldschränken etc.

Meine Papierhandlung
verlegt ich heute von Steinweg Nr. 1 nach meinem Neubau **Frankeplatz Nr. 6** gegenüber dem Waisenhaus.
W. Schatz.

Meine vollständig reingelottete **Kali-Fettseife** à Stück 20 Pfg., wird von vielen der Herren Aerzte als beste Seife zum Seilen und Conserviren der Haut empfohlen. Ich erlaube mir daher dieselbe als mildeste Seife nicht allein zum Waschen, sondern auch zum Waschen und Baden der Kinder ganz ergebenst zu empfehlen.
Seifensiederei von Eduard Kobert.

Fahrunterricht
für alle Sorten Zweiräder zu jeder Tageszeit, auch für Damen, nach leichter, ungefährlicher Methode, empfiehlt das **Hall. Fahrräder-Depot.**
1213, Martinsgasse 1213.
Rover, in 20 verschiedenen Modellen, von 75 Wahl. Nur beste deutsche und englische Fabrikate, unter Garantie.
Reparaturen, Ersatz- und Zubehörtheile. Ausstattungs- und Bekleidungsgegenstände für Radfahrer.

Rollenpapier, Pauspapier, Pausleinwand, farbiges Zeichenpapier in Rollen und Bogen, Pflanzenpapiere in Rollen und Bogen, Skizzirpapier in Rollen und Bogen, Rollenpapier auf Leinwand, englische Whatman, Bristol-Carton, feinste Zeichenwerkzeuge, feinste Zeichenmassstäbe, flüssige chinesische Tusche, farbige unverwascbare Ausziehtuschen nebst sämtlichen Utensilien f. technisches Zeichnen in Waaren I. Qualität, reichhaltig sortirt, sofort die grössten Aufträge auszuführen.

H. Bretschneider,
Halle a. S., Mauergasse 3. — Gegründet 1846.

Pastoren-Tabak,
Pfund 80 Pfennige nur allein bei **Gustav Moritz,**
Halle a. S. neben dem Hauptpostamt.

Linoleum-Reste,
bestes Fabrikat, zum Belegen v. Zimmern u. Treppen vorzüglich geeignet.
p. Nr. 2 Mk.
Gebr. Buttermilch,
Halle a. S., Fernsprecher 508.

Walhallatheater

Direction: **Richard Huberl.**
Die berühmte **Joseph Pholles-Gesellschaft**
Vantominen Darsteller.
Mr. Canary und Miss Georgine, Jongleur-Equilibristen. — **Miss Mary Palmer, Mr. A. Guberty und Little Harry,** Luftgymnasten und Ringturner. — **Der Ran de Birch,** Charakteristischer Parodist. — **Die Schwestern Lisa und Sophie Spoenegger,** Gesangs-Duettsstimmen. — **Herr Eugen Jodler,** Gesangs-Humorist.
Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr

Concordia

Geistl. 45
Direction: G. G. Hoff
Artistische Leitung: G. Köster
Spezialitäten-Theater
1. Rang.
Täglich gr. Vorstellung u. Concert.
Auftreten nachgeannter Kunstparagisten:
The Original Moser, Erste Akrobaten. — **Ben Rajah,** arabischer Kamischalkünstler. — **Fräul. Paula Krieger,** Solistim-loubrette. — **Mr. G. Roskoska,** porträtdähnl. Darstellungen. — **Sennorita Juanitta Karma,** Luftkünstlerin. — **Mr. Segommer,** König aller Ventrioloquisten u. Imitatoren. — **Herr Theodor Aztales,** Gesangs-konfessionist.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze:
Saal 50 s., Balkon unnummerirt 75 s., nummerirt 1 s. Mittel-Loge 1 25 s. **Gaustapelle:** 18 Musiker unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Schützle.

Nach der Vorstellung im **Barriere-Restaurant gr. Frei-Concert.**

An Sonn- u. Festtagen von 11 $\frac{1}{2}$ - 1 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Großes Fröhlichpöppel-Concert bei freiem Eintritt.

Der Billet-Vorverkauf befindet sich von 11-1 Uhr Vorm. und von 3-5 Uhr Nachm. im Bureau der Concordia, Passage Geiststraße — Hpt.

Ein gut erhaltenes **verstellbares Pult** 1,15 m lang, verkauft billig **Jacobstr. 3, S. P.**